

Ein anderer Einwand — dass nämlich das hohe Molekulargewicht der beiden Körper die Einwirkung des Hydroxylamins verhindere, war zwar schon durch den eben beschriebenen Versuch beseitigt, wird aber vollends durch die zu diesem Zwecke von mir studirte Reaktion des Hydroxylamins auf

Naphtylphenylketon

widerlegt. Dasselbe — dargestellt nach Merz aus Chlorbenzoyl, Naphtalin und etwas Zink — verbindet sich, in alkoholischer Lösung mit Hydroxylamin gekocht, leicht mit diesem zu



welches ein gelbes Oel bildet.

	Berechnet	Gefunden
C	82.59	82.80 pCt.
H	5.26	5.09 »

Nach diesen Ergebnissen scheint es mir schwierig, die bisherige Auffassung von der Constitution der Euxanthonkörper noch ferner aufrecht zu erhalten¹⁾.

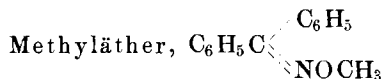
Zürich, Laborat. d. Prof. V. Meyer.

206. E. Spiegler: Zur Kenntniss des Diphenylacetoxims.

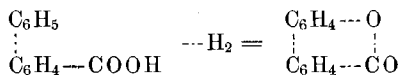
(Eingegangen am 7. April.)

Da bisher noch kein Acetoxim der aromatischen Reihe in seinen Derivaten studirt ist, so habe ich das erste Glied derselben, das Diphenylacetoxim durch Darstellung einiger seiner Abkömmlinge näher charakterisirt.

Der



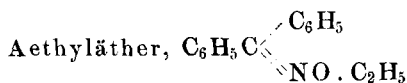
¹⁾ Dass die Körper der Euxanthongruppe Diphenylderivate sind, dafür scheint mir eine, sonst unverständliche Synthese der Muttersubstanz, des sogenannten Diphenylketonoxyds, zu sprechen. R. Richter (Journ. pr. Chem. 1883, Bd. 28, p. 278) erhielt dasselbe aus dem Natronsalz der Ortho-Diphenylcarbonsäure und Phosphoroxchlorid. Diese Reaktion kann man folgendermaassen auffassen:



Victor Meyer.

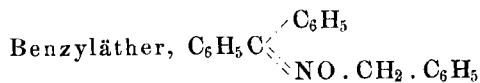
durch Einwirkung von Jodmethyl in Natriumalkoholat auf das Acetoxim erhalten, bildet blassgelbe Krystalle vom Schmp. 92°.

	Berechnet	Gefunden
Der	N 6.63	6.44 pCt.



in analoger Weise dargestellt, ist ein Oel, das unter theilweiser Zersetzung zwischen 276 und 279° siedet.

	Berechnet	Gefunden
Der	N 6.22	6.43 pCt.



bildet weisse Krystalle vom Schmp. 55—56°.

	Berechnet	Gefunden
	N 4.87	5.13 pCt.

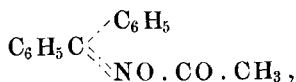
Acetyläther.

Während einige Aldoxime und das Campheroxim von Nägeli bei Einwirkung von Chloracetyl nur Wasser verlieren und in Nitrile oder deren Isomere übergehen, giebt nach Westenberger das Terephtalaldoxim auffallender Weise einen Acetyläther. Es schien daher von Interesse das Verhalten des Diphenylacetoxims gegen Chloracetyl kennen zu lernen. Der Versuch ergab, dass es sich den Acetoximen der Fettreihe analog verhält, d. h. einen Acetyläther liefert. Der Letztere, aus Diphenylacetoxim und Chloracetyl auf dem Wasserbade erhalten, durch Waschen mit Wasser und Natronlauge gereinigt und aus Chloroform umkrystallisirt, bildet weisse Krystalle, die bei 55° schmelzen.

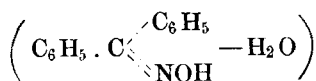
Die Analyse ergab:

	Berechnet	Gefunden
N	5.85	5.65 pCt.

Die Stickstoffbestimmung entscheidet vollkommen für die Formel:

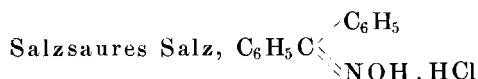


denn ein Anhydrid



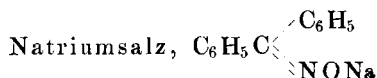
würde 7.82 pCt. Stickstoff enthalten.

Dass das Diphenylacetoxim auch der Salzbildung, und zwar in doppeltem Sinne fähig ist, ist schon durch die Thatsache erwiesen, dass es sich sowohl in Säuren, als in Alkalien löst. Ich habe das salzsaure Salz und das Natriumsalz rein dargestellt.



wurde erhalten durch Einleiten von trockenem Salzsäuregas in eine ätherische Lösung des Acetoxims und bildet ein weisses Pulver, dessen Chlorbestimmung ergab:

	Berechnet	Gefunden
Das Cl	15.20	14.80 pCt.



aus Diphenylacetoxim, das in Aether gelöst wurde und einer entsprechenden Menge Natriumalkoholat erhalten, bildet ein krystallinisches Pulver, das durch Waschen mit wasserfreiem Aether rein erhalten wird.

	Berechnet	Gefunden
Das Na	10.50	10.16 pCt.

Zürich, Laboratorium des Prof. V. Meyer.

207. M. Ceresole: Ueber Benzoylacetone und Isonitrosobenzoylacetone.

(Eingegangen am 7. April.)

Das neulich von E. Fischer erhaltene Benzoylacetone:



ladet in mancher Richtung zu Versuchen ein, von denen ich mit gütiger Zustimmung des Herrn Prof. Fischer einige ausgeführt habe, welche mehr zu der Arbeitsrichtung des hiesigen Laboratoriums gehören.

Hydroxylamin und Benzoylacetone.

Benzoylacetone wurde in alkoholischer Lösung mit überschüssigem salzsaurem Hydroxylamin 3 bis 4 Stunden erhitzt, sodann der meiste Alkohol abgedampft, durch Wasserzusatz die gebildete Verbindung gefällt und durch einmaliges Umkrystallisiren aus verdünntem Alkohol rein erhalten. Sie bildet weisse glänzende mit Wasserdampf flüchtige